



JAHRESBERICHT 2002

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) e.V.
*Gefördert durch die Stemmler-Stiftung
im Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft*

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V.
Kaiserin-Friedrich-Haus
Robert-Koch-Platz 7
10114 Berlin

Kontaktadresse

Prof. Dr. G. Ollenschläger
(Schriftführer)
c/o Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Aachener Straße
233-237, 50931 Köln
Fon 0221-4004-500
Fax 0221-4004-590

kontakt@ebm-netzwerk.de
www.ebm-netzwerk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Vorsitzenden.....	3
2. Vorstand und Geschäftsstelle.....	5
2.1 Vereinssitz und Geschäftsstelle	5
2.2 Geschäftsführender Vorstand	6
2.3 Erweiterter Vorstand	7
3. Mitgliederbewegung im DNEbM e.V.	8
4. Vorstandssitzungen.....	10
5. Mitgliederversammlung.....	10
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	11
6.1 Organisation der Pressearbeit für das DNEbM e.V.....	11
6.2 Die Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung	12
6.3 Internetauftritt des DNEbM e.V.	13
6.4 Mitgliederrundschreiben des DNEbM e.V.	15
6.5 Publikationen.....	15
7. Berichte aus den Fachbereichen	19
7.1 Fachbereich Patienteninformation.....	19
7.2 Fachbereich Edukation.....	20
7.3 Fachbereich Leitlinien.....	21
7.4 Fachbereich Health Technology Assessment	21
7.5 Fachbereich EbM in Klinik und Praxis	22
7.6 Fachbereich Methodik und Theorie.....	23
7.7 Fachbereich Zahnmedizin.....	23
7.8 Fachbereich EbM im Studium	24
7.9 Fachbereich Pflege	25
8. Veranstaltungen.....	26
9. Finanzen	27
10. Ausblick.....	27

1. Vorwort des Vorsitzenden

Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin hat seine Kinderschuhe verlassen und steht im zweiten Jahr seit der formellen Verankerung als eingetragener Verein. Der bemerkenswerte Zuwachs auf 231 ordentliche sowie 12 Fördermitglieder (Stand September 2002) ist sehr erfreulich und zeigt das große Interesse am Thema EbM. Darüber hinaus wurde durch die Stabilisierung der finanziellen Basis eine wesentlich verbesserte Arbeitsgrundlage geschaffen. Insofern kann diese erste Phase als Erfolg betrachtet werden. Etwas uneinheitlicher sieht es aus, wenn man auf die Aktivitäten des Netzwerks zurückschaut und diese in Zusammenhang mit den dominierenden Themen des Gesundheitssystems sieht.

Hier ist an erster Stelle der Einstieg in Disease Management Programme (DMP's) zu nennen, durch die EbM in neuer Form in der öffentlichen Diskussion steht. Der Schritt von der eher abstrakten Forderung nach Evidenzbasiertheit im Sozialgesetzbuch (§137f) hinein in tatsächliche, interessenbestimmte Entscheidungen der Selbstverwaltung unseres Gesundheitssystems ist damit vollzogen. Dass das nicht reibungsfrei verlaufen würde, war zu erwarten. Der Weg in unbekanntes Neuland, ohne ausgereifte methodische Basis und unter einem unangemessenen Zeitdruck aufgrund der bevorstehenden Bundestagswahlen, hat zu Auseinandersetzungen auf verschiedenen Ebenen der Gesundheitspolitik geführt. Diese haben den Vorstand des DNEbM sowohl aufgrund des Themas wie auch aufgrund der persönlichen Beteiligung von Vorstandsmitgliedern erhebliche Energie gekostet. Eine klare und eindeutige Position seitens des EbM Netzwerkes wäre hier sicher wünschenswert gewesen.

In den Kliniken steht EbM in Konkurrenz zum Thema DRG's (Disease Related Groups), das weiterhin erdrückend und verunsichernd wirkt. Inwieweit dies mit dem verhaltenen Zuspruch zu EbM-Workshops zu tun hat, kann nur spekulativ beantwortet werden. Nicht zu übersehen ist, dass der Eingang von EbM in die politische Diskussion und der damit verbundene Missbrauch einerseits sowie die Realität der ärztlichen Praxis andererseits erschweren, die Ärzteschaft zu erreichen.

Positive Auswirkungen sollte deshalb die Fertigstellung des EbM-Curriculums (durch die Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung in Zusammenarbeit mit dem DNEbM) haben. Bereits durchgeführte Kurse haben den Wert des Curriculums erfolgreich gezeigt. Somit besteht nun ein einheitlicher Rahmen für EbM-Workshops und damit für eins der elementaren Ziele des Netzwerkes, nämlich die Grundprinzipien von EbM zu vermitteln und sich mit ihnen auseinander zu setzen. Die Unsicherheit um diese Prinzipien in der DMP-Diskussion sowie die Aufnahme von EbM in die Erklärung des Rostocker Ärztetags zeigen, wie notwendig diese Workshops und Kurse sind.

Schwierig für die Arbeit im Netzwerk war im vergangenen Jahr die fehlende Kontinuität in der Sekretariatsunterstützung. Besonders der Weggang von Frau Dr. Suelmann hat uns schmerzhaft vor Augen geführt, welche überragende Arbeit Frau Suelmann beim Aufbau des Netzwerks und der Geschäftsstelle geleistet hat. Ihr sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt. Inzwischen haben Frau Sylvia Säger und Frau Sabine Bauer diesen Aufgabenbereich übernommen, so dass das Netzwerk nun wieder uneingeschränkt arbeitsfähig ist.

Diese kurze Situationsbeschreibung zeigt, dass ein Jahr mit vielen Herausforderungen vor uns liegt. Eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bewältigung liegt in der weiteren Verbreitung der für EbM notwendigen Kompetenz, deren Basis u. a. in der medizinischen Ausbildung liegt. Die Verbindung der 2. ordentlichen Mitgliederversammlung des DNEbM mit der Konferenz EbM in der Lehre am 15. November 2002 in Göttingen bietet die Möglichkeit, sich mit der Zukunft des Netzwerks sowie der Lehrproblematik auseinanderzusetzen. Zu beiden Veranstaltungen lade ich Sie sehr herzlich ein und freue mich auf ein Wiedersehen in Göttingen.

Ihr



Gerd Antes
Freiburg, im September 2002.

2. Vorstand und Geschäftsstelle

2.1 Vereinssitz und Geschäftsstelle

Der offizielle Sitz des Deutschen Netzwerkes Evidenzbasierte Medizin e.V. ist Berlin:

Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) e.V.
c/o Kaiserin-Friedrich-Stiftung
Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin

Die Geschäftsstelle des DNEbM e.V. befindet sich im Berichtsjahr bis Mai 2002 in Köln und wurde geführt von **Dr. rer. nat. Ilka Suelmann**.

Frau Dr. Suelmann hat aufgrund einer beruflichen Veränderung die Leitung der Geschäftsstelle abgegeben. An dieser Stelle sei Frau Dr. Suelmann für Ihre außerordentlich engagierte Arbeit für das DNEbM im Namen aller Mitglieder herzlich gedankt.

Die organisatorische Arbeit der Mitgliederverwaltung sowie Buchführung und Kontierung für das DNEbM e.V. wird übernommen von:

Sabine Bauer
Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Aachener Straße 233-237, 50931 Köln
Telefon : 0221 / 4004 551
Fax : 0221 / 4004 590
E-mail : bauer@azq.de

Die inhaltliche Koordination der Arbeit des Netzwerkes wird übernommen von:

Dipl.-Ing. Sylvia Sängler, MPH
Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Aachener Straße 233-237, 50931 Köln
Telefon über : 03641 / 47 19 72
Fax über : 03641 / 47 19 73
Email : kontakt@ebm-netzwerk.de

2.2 Geschäftsführender Vorstand

Nach §10 Absatz 1 der Satzung des DNEbM e.V. gehören dem geschäftsführenden Vorstand des Vereins der Vorsitzende, seinen beiden Stellvertreter und das schriftführende Vorstandsmitglied an. Im Berichtszeitraum waren dies:

Vorsitzender

Dr. rer. nat. Gerd Antes

Deutsches Cochrane Zentrum, Institut für Medizinische Biometrie
und Medizinische Informatik, Universitätsklinikum Freiburg
Stefan-Meier-Str. 26, 79104 Freiburg
Tel.: 0761 / 203 6706; Fax: 0761 / 203 6712
Email: antes@cochrane.de

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. med. Heiner Raspe

Direktor des Instituts für Sozialmedizin, Medizinische Universität zu Lübeck
Beckergrube 43-47, 23552 Lübeck
Tel.: 0451 / 799 2521; Fax: 0451 / 799 2522
Email: Heiner.Raspe@sozmed.mu-luebeck.de

Prof. Dr. med. Peter Sawicki

Abt. für Innere Medizin, St. Franziskus Hospital, Schönsteinstraße 63, 50825 Köln
Tel.: 0221/ 5591 1101; Fax: 0221 /5591 1103
Email: Peter.Sawicki@t-online.de

Schriftführer

Prof. Dr. Dr. med. Günter Ollenschläger

Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung, Aachener Straße 233-237,
50931 Köln
Tel.: 0221 / 4004 500; Fax: 0221 / 4004 590
e-mail: ollenschlaeger@azq.de

2.3 Erweiterter Vorstand

Der erweiterte Vorstand setzt sich laut Satzung aus 4 Beisitzern und den Sprechern der Fachbereiche zusammen. Die Wahl der Beisitzer erfolgte auf der Mitgliederversammlung 2001.

Dem **erweiterten** Vorstand gehören an:

Funktion	Name
Beisitzer	Prof. Dr. med. Ferdinand Gerlach Email gerlach@allgemeinmedizin.uni-kiel.de
Beisitzer	Dr. med. Günther Jonitz, Email Jonitz@aerztekammer-berlin.de
Beisitzer	Dr. med. Regina Kunz Email regina.kunz@charite.de
Beisitzer	Prof. Dr. med. Jürgen Windeler Email J.windeler@mds-ev.de
Für den Fachbereich Leitlinien	Prof. Dr. Matthias Schrappe Email schrappe@med.uni-marburg.de Dr. med. Wilhelm Niebeling Email wniebeling@t-online.de
Für den Fachbereich Patienteninformation	Dipl.-Ing. Sylvia Sänger, MPH Email saenger@azq.de Dipl.-Soz. Karin Stötzner Email sekis@sekis-berlin.de
Für den Fachbereich Edukation	Frau Monika Lelgemann Email lel@sun1.imbi.uni-freiburg.de PD Dr. Norbert Donner-Banzhoff, MHSc Email norbert@Mailer.Uni-Marburg.DE
Für den Fachbereich HTA	Dr. Matthias Perleth, MPH Email Perleth.Matthias@mh-hannover.de Dr. Dagmar Lühmann Email dagmar.luehmann@sozmed.mu-luebeck.de
Für den Fachbereich EbM in Klinik und Praxis	Prof. Dr. Peter T. Sawicki Email Peter.Sawicki@t-online.de Dr. med. Rüdiger Dreykluft Email dr.dreykluft@t-online.de
Für den Fachbereich Methodik und Theorie	Dr. med. MSc. (Epi) Regina Kunz Email regina.kunz@charite.de Prof. Dr. med. Jürgen Windeler Email j.windeler@mds-ev.de
Für den Fachbereich Zahnmedizin	PD Dr. med. dent. Jens Chr. Türp Email tuerp@zmk2.ukl.uni-freiburg.de PD Dr. med. dent. Alfons Hugger Email hugger@uni-duesseldorf.de
Für den Fachbereich EbM im Studium	Tobias Weberschock Email weberschock@EBMFrankfurt.de
Für den Fachbereich Pflege	Prof. Dr. Johann Behrens E-mail: Johann.Behrens@Medizin.Uni-Halle.de

3. Mitgliederbewegung im DNEbM e.V.

Die aktuelle Mitgliederzahl des Deutschen Netzwerkes EbM e.V. beläuft sich auf 243 Mitglieder (Stand 01. September 2002).

Zahl der Mitglieder

Ordentliche Mitglieder	: 231
Fördermitglieder	: 12
Austritte	: 1
Neuaufnahmen seit 1. September 2001	: 110

Adressen der Fördermitglieder:

Ärztekammer Berlin, c/o Dr. Günther Jonitz
Flottenstr. 28-42, 13407 Berlin
Tel.: 030 / 40806 116; Fax: 030 / 40806 168
e-mail: Jonitz@aerztekammer-berlin.de

Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen
c/o Professor Dr. Jürgen Hammerstein
Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin
Tel.: 030 / 30888920; Fax: 030 / 30888926
e-mail: kfs@kaiserin-friedrich-stiftung.de

Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e.V.,
c/o Prof. Dr. Jürgen Windeler
Lützwowstr. 53, 45141 Essen
Tel.: 0201 / 8327 154; Fax: 0201 / 8327 402
e-mail: j.windeler@mds-ev.de

Institut für Technikfolgen-Abschätzung,
c/o Dr. med. Susanna Jonas
Strohstrasse 45, A-1030 Wien
Tel.: 710 25 10 / 6586
e-mail: sjonas@oeaw.ac.at

Park-Klinik Weißensee,
c/o Dr. med. Michael Goldstein
Schönstraße 80, 13086 Berlin
Tel.: 030 / 96 28 35 00; Fax: 030 / 96 28 3505
e-mail: info@park-klinik.com

Verlag Hans Huber,
c/o Dr. Klaus Reinhardt
Länggassstr. 76, CH-3000 Bern 9
Tel.: 0041-31 / 3 00 45 00; Fax: 0041-31 / 3004593
e-mail: reinhard@hanshuber.com

LÄK Baden-Württemberg,

c/o Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Kolkmann
Jahnstr. 40, 70597 Stuttgart
Tel.: 0711 / 7698933; Fax: 0711 / 7698993
e-mail: friedrich-wilhelm.kolkmann@dgn.de

Ärztelkammer Westfalen-Lippe,

c/o Dr. med. Ingo Flenker
Gartenstr. 210-214, 48147 Münster
Tel.: 0251 / 9292010; Fax: 0251 / 9292999
e-mail: ingo.flenker@aekwl.de

Arbeitsgemeinschaft Koordinationsausschuss,

c/o Dr. Dorothea Bronner
Auf dem Seidenberg 3 a, 53721 Siegburg
Tel.: 02241 / 9388-0 Fax: 02241 / 938835
e-mail: agka@msim.net

Procter & Gamble GmbH, c/o Peter Sattler

Dr.-Otto-Röhm.Str. 2-4, 64331 Weiterstadt
Tel.: 06151 / 877218; Fax: 06151 / 877625
e-mail: sattler.p@pg.com

Pfizer GmbH, c/o Dr. med. Burkhard Wehrmeyer

Postfach 49 49, 76032 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 6101239, Fax: 0721 / 6101613
e-mail: burkhard.wehrmeyer@pfizer.com

Zahnärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung,

c/o Barbara Bergmann-Kraus
Universitätsstr. 73, 50931 Köln
Tel.: 0221 / 4001207; Fax: 0221 / 4001214
e-mail: b.bergmann-kraus@kzbv.de

4. Vorstandssitzungen

Im Berichtszeitraum (1. September 2001 - 2002) fanden folgende Vorstandssitzungen bzw. Telefonkonferenzen des Vorstandes statt:

- **Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes**

- 17. September 2001 (als Telefonkonferenz)
- 19. Dezember 2001 (als Telefonkonferenz)
- 9. Januar 2002 (als Telefonkonferenz)
- 28. Februar 2002 (als Telefonkonferenz)
- 16. April 2002 (als Telefonkonferenz)

- **Sitzungen des erweiterten Vorstands**

- 16.-18. August 2001 (Oberwinden)
- 08.–10 August 2002 (Oberwinden)

Die Protokolle der jeweiligen Sitzungen befinden sich in der Geschäftsstelle des DNEbM e.V.

5. Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung des DNEbM e.V. mit der Wahl eines neuen Vorstandes fand im Berichtsjahr am 21. September um 18:15 Uhr in Köln, Hörsaalgebäude / Albertus-Magnus-Platz, im Rahmen des 3. Symposiums Evidenzbasierte Medizin statt. Die Mitglieder des DNEbM e.V. wurden fristgerecht eingeladen. Das Protokoll der Mitgliederversammlung wurde den Mitgliedern in Form eines Rundbriefes zugesandt. Die Rundbriefe stehen darüber hinaus auch im Internet unter der Adresse <http://www.ebm-netzwerk.de/newsletter.htm> als PDF-File zur Verfügung.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Organisation der Pressearbeit für das DNEbM e.V.

Ansprechpartner im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind:
Herr Dr. Johann Weidringer und Frau Dipl.-Ing. Sylvia Säger MPH

Dr. med. Johann Weidringer
Bayerische Landesärztekammer
Mühlbaurstrasse 16, 81677 München
Tel.: 089 / 4147 209; Fax: 089 / 4147 831
e-mail: j.w.weidringer@blaek.de

Dipl.-Ing. Sylvia Säger, MPH
Schlehendornweg 3, 07751 Jena-Cospeda
Tel.: 03641 / 471972; Fax: 03641 / 471973
e-mail: saenger@azq.de

Konzept der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V.

[Weidringer, Säger]

Hintergrund / Problemstellung:

Es wird gegenwärtig viel über evidenzbasierte Medizin geredet, die andererseits jedoch nur von einer eng umschriebenen Gruppe (EbM-Profis) betrieben, verstanden und als ein notwendiger Bestandteil der ärztlichen Tätigkeit akzeptiert wird. Die Bevölkerung hat kaum oder keine Kenntnisse darüber, was evidenzbasierte Medizin ist und in welcher Form der einzelne Patient / Konsument davon (monetär und nichtmonetär) profitieren kann.

Zielsetzung für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für 2002/2003:

Information der allgemeinen- und Fachöffentlichkeit über die Wirksamkeit einer nachweisgestützten Medizin sowohl für den Einzelnen als auch für die gesamte Bevölkerung.

Geplante Aktivitäten:

Medieninformationen zu 3 Zeitpunkten im Jahr

- Frühjahr 2002 (Erfolge der EbM in der Vergangenheit, Vorhaben für die Zukunft)
- Oktober 2002 (Resümee zum Jahresabschluss (was hat das Netzwerk im vergangenen Jahr erreicht und bewegen können)
- Gekoppelt an den EbM - Kongress (April 2003)
- Vor- und Nachbereitung des Kongresses

Flyer

An die Mitglieder des Netzwerkes appellieren, dass diese bei allen Fortbildungsveranstaltungen auch EbM-Flyer auslegen.

Newsletter

Erscheint in unregelmäßiger Folge jeweils bei Bedarf und zeitnah Informationen zu veröffentlichen, die aus terminlichen Gründen nicht in der ZaeFQ veröffentlicht werden können.

Internet (regelmäßige Pflege und Aktualisierung)Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit:

- Interview des Vorstandes des Netzwerkes zum Konzept für die Wahlperiode und dessen Umsetzung
- Aktive Abfrage der Mitglieder [Beiträge aus den einzelnen Fachbereichen zu EbM-relevanten Themen]

Pressemeldungen aus dem DNEbM e.V. können vom Büro des Schriftführers aus direkt an den Informationsdienst Wissenschaft der TU Clausthal <http://idw-tu.clausthal.de> weitergeleitet werden, deren Mitglied das DNEbM e.V. ist.

6.2 Die Zeitschrift für Ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung

Mit der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung“ (ZaeFQ) stellt das DNEbM e.V. seinen Mitgliedern kostenlos eine "Peer-Reviewed-Zeitschrift" mit den Themenschwerpunkten EbM, Qualitätssicherung und ärztliche Fortbildung zur Verfügung. Die ZaeFQ ist in Medline gelistet und erscheint 10 mal jährlich.

Das DNEbM e.V. lädt an dieser Stelle alle Mitglieder herzlich ein, die ZaeFQ - als das offizielle Publikationsorgan des Netzwerkes – für eigene Veröffentlichungen zu nutzen. Neben Originalarbeiten können Kurzberichte, Projektbeschreibungen oder EbM-Splitter eingereicht werden.

Die redaktionelle Leitung der ZaeFQ liegt seit Juni 2002 in den Händen von Frau Dr. Babette Bürger, die die Nachfolge von Frau Dr. Suelmann angetreten hat. Im Namen der Mitglieder wünscht der Vorstand des DNEbM e.V. Frau Bürger einen guten Start!

Dr. Babette Bürger

Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung

Redaktion, Aachener Str. 233-237, 50931 Köln

Tel.: 0221 / 4004 599; Fax: 0221 / 4004 590, E-mail: bue rger@azq.de

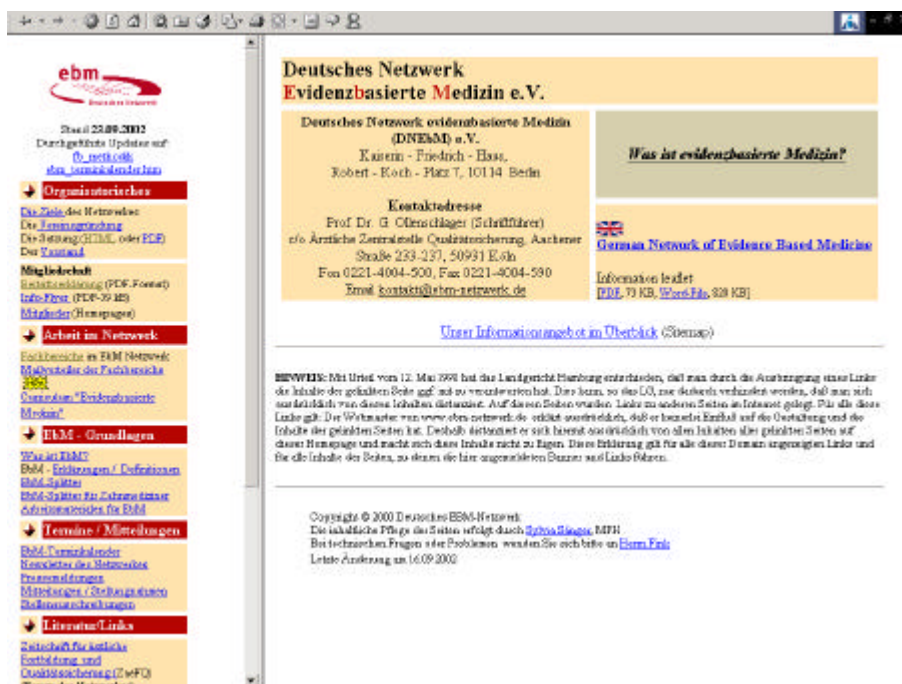
Internet: <http://www.urbanfischer.de/journals/zaefq>

6.3 Internetauftritt des DNEbM e.V.

Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V. ist im Internet unter der Adresse <http://www.ebm-netzwerk.de> vertreten. Der Internetauftritt richtet sich an die Mitglieder des DNEbM e.V. ebenso wie an Professionen des Gesundheitswesens, Patientenvertreter und Laien außerhalb des Netzwerkes.

Das Internetangebot des Netzwerkes wird gepflegt und aktualisiert von Sylvia Sänger (saenger@azq.de bzw. kontakt@ebm-netzwerk.de) und beinhaltet die Rubriken:

- Arbeit des Netzwerkes (Ziele, Fachbereiche, Newsletter)
- EbM-Grundlagen (Begriffsbestimmung, EbM-Splitter, Arbeitsmaterialien)
- Organisation (Vorstand, Infoflyer, Mitgliedsanträge)
- Termine und Aktuelles (EbM-Termin kalender, Pressemeldungen, Stellenausschreibungen, Update-Informationen)
- Literatur und Links (ZaeFQ, Literatur- und Linksammlungen)
- Fördermittel (Informationen über geförderte Projekte, Förderquellen)
- Kommunikation über Mailinglisten



www.ebm-netzwerk.de

Zur Kommunikation im Netzwerk wurden die folgenden Listen eingerichtet:

Ausschliesslich für Mitglieder des DNEbM e.V.

ebm-m@cochrane.de

Interne Mailingliste nur für Mitglieder des DNEbM e.V. Über diese Liste werden interne Vereinsinformationen und Rundbriefe für die Mitglieder versandt.

Für Mitglieder und EbM-Interessierte***ebm-l@cochrane.de***

Allgemeine Liste für Mitglieder des DNEbM e.V. und alle EbM-Interessierten. Über diese Liste können Veranstaltungshinweise, Diskussionsbeiträge und Mitteilungen von allgemeinem Interesse gestreut werden.

Darüber hinaus haben alle Fachbereiche eine separate Mailingliste, um einen einfachen Austausch zwischen den Fachbereichsmitgliedern des DNEbM e.V. zu erreichen:

patienteninformation@cochrane.de

Fachbereich Patienteninformation

edukation@cochrane.de

Fachbereich Edukation

hta@cochrane.de

Fachbereich Health Technology Assessment

leitlinien@cochrane.de

Fachbereich Leitlinien

klinprax@cochrane.de

Fachbereich EbM in Klinik und Praxis

methodik@cochrane.de

Fachbereich Methodik und Theorie

zahnmedizin@cochrane.de

Fachbereich Zahnmedizin

ebmausbildung@cochrane.de

Fachbereich EbM in der medizinischen Ausbildung

pflege@cochrane.de

Fachbereich Pflege

Wichtiger Hinweis:

Bei Anfragen und Anmerkungen, die nicht für alle übrigen Mitglieder von Interesse sind, wird darum gebeten, die e-mail-Adresse ***kontakt@ebm-netzwerk.de*** zu benutzen.

6.4 Mitgliederrundschreiben des DNEbM e.V.

In Ergänzung zum offiziellen Publikationsorgan „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung“ wird in unregelmäßigen Abständen und bei Bedarf ein Rundbrief des DNEbM e.V. an die Mitgliedern verfasst, um aktuelle Informationen zeitnah zur Kenntnis geben zu können. Solche aktuellen Informationen sind Mitteilungen des Vorstands, Protokolle der Mitgliederversammlungen und Fachbereichssitzungen sowie aktuelle Notizen. Damit der Rundbrief den Bedürfnissen der Mitglieder entspricht, sind Anregungen herzlich willkommen. Im Berichtszeitraum sind unter redaktioneller Leitung von Frau Dr. Ilka Suelmann 3 Rundbriefe erschienen.

6.5 Publikationen

Curriculum EbM

Ärztliche Zentralstelle Qualitätssicherung,
Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V.

(Autoren, Moderation, Redaktion: G. Antes, N. Donner-Banzhoff, H. R. Dreykluft, M. Eberlein-Gonska, J. Engelbrecht, Y. Falck-Ytter, B. Gibis, A. Güntert, H. Herholz, R. Kunz, M. Lelgemann, F. Lehmann, S. Paech, H. H. Raspe, P. Rheinberger, S. Sännger, M. Schrappe, J. Steurer, J. Windeler, O. Weingart, G. Ollenschläger),
1. Auflage. Köln 2002. www.aezq.de und www.ebm-netzwerk.de

Ollenschläger G, Gerlach FM, Kirchner H, Weingart O.

„Ist die Umsetzung von Evidenzbasierter Medizin (EbM) in den Alltag einer Allgemeinpraxis möglich?“, Intern Praxis 2002; 42 in Druck

Kunz R, Weingart O, Jonitz G, Engelbrecht J, Antes G, Ollenschläger G.

Das Curriculum Evidenzbasierte Medizin von ÄZQ und DNEbM - Einführung zum 1. Grundkurs EbM der Bundesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Netzwerk EbM. Dtsch Ärztebl 2002; 99: in Druck

Weingart O, Raspe H, Jonitz G, Ollenschläger G:

Das Curriculum evidenzbasierte Medizin
Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 9 (2002) 61-64

Weingart O.

Curriculum für EbM der ÄZQ und des DNEbM veröffentlicht.
ZaeFQ 2002; 96: 324

Raspe H, Lühmann D

Evidenz(en) in der klinischen Medizin
Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt 1/2002, 60-61

Welti F, Raspe H

Evidenz und Akzeptanz von Medizin und Recht.
NJW 12 (2002) 874-875

Raspe H

Ethische Implikationen der evidenz-basierten Medizin.
DMW 127 (2002) 1769-1773

Ohletz A, Porzsolt F.

EbM-Projekt Jena: Experiment mit großer Nachfrage und wenig Mitteln.
ZaeFQ 2002; 96: 325-331

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Der Forest Plot.
ZaeFQ 2002; 96: 263-265

Schwarzer G, Türp JC, Antes G

Wie liest man klinische Studien (P-Wert und Konfidenzintervall)?
Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 2002, Band 56 Seite 702-703, Deutscher Zahnärzterverlag

Türp JC, Antes G

Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e.V.
Dtsch Zahnärztl Z 2002;57:73, Deutscher Zahnärzterverlag

Türp JC, Antes G

Kritisches Denken
Dtsch Zahnärztl Z 2002;57:212-213, Deutscher Zahnärzterverlag

Schwarzer G, Türp JC, Antes G

Die Vierfeldertafel (in Diagnosestudien): Sensitivität und Spezifität
Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift 57: 333-334 (2002)

Raspe H, Lühmann D.

Klinische und Versorgungsleitlinien.
ZaeFQ 2002; 96: 212-213

Türp JC, Antes G.

Literatursuche mit der medizinischen Datenbank Medline.
ZaeFQ 2002; 96: 121-126

Fritsche L.

Ist der EbM-Kennntnisstand messbar ? - Testen Sie (sich) selbst.
ZaeFQ 2002; 96: 58

Balgenorth A.

Curriculum "EbM für nicht-medizinische vorgebildete Personen.
ZaeFQ 2001; 95: 501

Jonitz G, Kunz R, Raspe HH.

2. Symposium Evidenzbasierte Medizin, Berlin 2000. Dokumentation.
ZaeFQ 2001; 95: 255-317

Hugger A, Türp JC, Pröschel P, Strub JR, Stüttgen U.

Die Anwendung von Gesichtsbögen in der restaurativen Therapie und Funktionsdiagnostik – welches Evidenzniveau liegt vor?
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 383-386

Türp JC, Antes G.

Evidenzbasierte Zahnmedizin.
Schweiz Monatsschr Zahnmed 2001; 111: 863-870

Türp JC.

Klinische Erfahrung und evidenzbasierte (Zahn-)Medizin – ein Widerspruch? [Editorial], Quintessenz 2001; 52: 5-6

Türp JC.

Effizienz mit Evidenz. [Interview]
Zahnarzt – Wirtschaft – Praxis 2001; 7: 121-123

Böning K, Hugger A, Türp JC.

EbM in der Zahnmedizin: Systematische Übersichtsarbeiten.
Zahnärztl Welt Rundsch (ZWR) 2001; 110: 426

Böning K, Hugger A, Türp JC.

Bericht über einen Workshop in Freiburg. Evidenzbasierte Zahnmedizin im Deutschen Cochrane Zentrum.
Zahnärztl Mitt 2001; 91, 2096-2097

Türp JC.

Zahnärztliche Prothetik – was tun wir und was werden wir unter den Regeln der evidenzbasierten (Zahn-)Medizin tun?
Zahnärztebl Schleswig-Holstein 2001; (12): 25-26

Türp JC, Antes G.

Was versteht man unter „Evidenzbasierter Medizin“?
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 74

Türp JC, Antes G.

Wo und wie erhalte ich Informationen zur EbM?
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 208-209

Türp JC, Antes G.

Literatursuche mit der medizinischen Datenbank MEDLINE.
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 349-350 (2001)
ZaeFQ 2002; 96: 125-126

Türp JC, Antes G.

Die Cochrane Library.
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 452-453

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Der Forest Plot.
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 577-578
ZaeFQ 2002; 96: 263-265

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Wie liest man klinische Studien? P-Wert und Konfidenzintervall.
Dtsch Zahnärztl Z 2001; 56: 702-703

Türp JC, Antes G.

Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierte Zahnmedizin.
Dtsch Zahnärztl Z 2002; 57: 73

Türp JC, Antes G.

Kritisches Denken.
Dtsch Zahnärztl Z 2002; 57: 212-213

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Die Vierfeldertafel (in Diagnosestudien): Sensitivität und Spezifität.
Dtsch Zahnärztl Z 2002; 57: 333-334
ZaeFQ 2002; 96: 553-554

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Sensitivität und Spezifität: Auswirkung der Wahl des Trennpunktes.
Dtsch Zahnärztl Z 2002; 57: 446-447

Schwarzer G, Türp JC, Antes G.

Nutzen eines diagnostischen Tests in der Praxis: prädiktive Werte
Dtsch Zahnärztl Z 2002; 57 [in Druck]

Türp JC.

Evidenzbasierte Medizin in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.
Ärztebl Schleswig-Holstein 2002; 55(3): 64-65

Türp JC.

Evidenzbasierte Medizin. [Interview]
Quintessenz 2002; 53: 771-773

Türp JC, Böning K.

Evidenzbasierte Zahnmedizin.
In: Perleth, M., Antes G (Hrsg):
Evidenz-basierte Medizin. Wissenschaft im Praxisalltag. 3. Aufl.
MMV Medizin Verlag, München 2002, S. 82-89

Türp JC.

Bedeutung evidenzbasierter Ansätze in der Zahnmedizin. Eine literarische Collage.
In: Kirch W (Hrsg):
Evidence-based medicine in der Zahnheilkunde. Roderer Verlag, Regensburg 2002
[in Druck]

Hugger A.

Evidenz in der zahnärztlichen Funktionsdiagnostik.
In: Kirch W (Hrsg):
Evidence-based medicine in der Zahnheilkunde. 2002 [in Druck]

7. Berichte aus den Fachbereichen

Die inhaltliche Arbeit des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin e.V. erfolgt in Fachbereichen und Arbeitsgruppen. Übergeordnetes Ziel ist die Implementierung der evidenzbasierten Medizin. Alle Mitglieder des DNEbM e.V. sind aufgefordert, ihre Expertisen in die bestehenden Strukturen einzubringen bzw. bei Bedarf und nach Abstimmung mit dem Vorstand neue Fachbereiche oder Arbeitsgruppen zu gründen.

7.1 Fachbereich Patienteninformation

Sprecher: Dipl.-Ing. Sylvia Sänger, MPH, Dipl.-Soz. Karin Stötzner

Der Fachbereich Patienteninformation ist ein Zusammenschluss von Medizinerinnen, Statistikerinnen, Gesundheitswissenschaftlerinnen und Vertretern von Patientenorganisationen und der Selbsthilfe. Er möchte durch seine Tätigkeit dazu beitragen, die Erstellung und Verbreitung evidenzbasierter Behandlungsinformationen für Laien voranzutreiben und gleichzeitig Patienten und interessierte Laien auf die Notwendigkeit hinweisen, gezielt evidenzbasierte Behandlungsinformationen einzufordern.

Der Fachbereich verfolgt die Ziele:

1. Aufklärung der Bevölkerung über die Bedeutung der Evidenzbasierten Medizin

- Verfassen von laienverständlichen Erklärungen rund um die EbM und deren Bedeutung für Patienten und Verbraucher und Veröffentlichung dieser Artikel in Verbandszirkularen der Selbsthilfe, der Verbraucherorganisationen, sowie der Tagespresse.
- Beteiligung (Vorträge, Poster) an speziellen Veranstaltungen für Patienten und Verbraucher

2. Bereitstellung von evidenzbasierten Patienteninformationen in deutscher Sprache

- Identifikation und Übersetzung von für das deutsche Gesundheitssystem relevanten evidenzbasierten Informationen aus verschiedenen Quellen und Übertragung in eine laienfreundliche Sprache
- Kooperation mit dem Cochrane Consumer Netzwerk (www.cochraneconsumer.com) und vor allem mit Anbietern von EbM-Informationen für Laien im deutschsprachigen Raum.
- Aufbau und Pflege einer Patientendatenbank für evidenzbasierte Informationen

3. Beteiligung an bzw. Durchführung von Veranstaltungen/Workshops zum Thema Patienteninformation / Patienteninformierung

- Recherche entsprechender Veranstaltungen und Vortragsangebot an den Veranstalter
- Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen auf Anfrage des Veranstalters hin

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Aufbau einer Projekt-Datenbank von Projekten der Mitglieder des Fachbereiches, die sich speziell auf das Thema „Evidenzbasierte Patienteninformationen“ beziehen.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Im April 2002 hat die Sprecherwahl in Form einer Briefwahl stattgefunden. An dieser Briefwahl haben 47 Mitglieder teilgenommen. Als Sprecherin wurde Sylvia Sänger und als stellvertretende Sprecherin Karin Stötzner gewählt. Im Berichtszeitraum wurde damit begonnen, ein Informationspapier für Patienten und Interessierte zu erarbeiten, das die Prinzipien und Inhalte der Evidenzbasierten Medizin allgemeinverständlich erläutern soll. Zur Erstellung einer Diskussionsvorlage für dieses Informationspapier hat ein Treffen von Herrn Wiedemann, Frau Börner und Frau Sänger im Juni 2002 in Jena stattgefunden. Die Arbeit mit allen übrigen Mitgliedern des Fachbereiches erfolgt bisher ausschließlich virtuell (Internet, E-mail).

7.2 Fachbereich Edukation

Sprecher: Monika Lelgemann und PD Dr. Norbert Donner-Banzhoff, MHS

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

- 1. Bereitstellung von Informationsmaterial für zwei zu unterscheidende Nutzergruppen**
 - **Tutoren von EbM Kursen** (Unterrichtsmaterial, Kursorganisation, Foliensätze, Evaluation der Kurse)
 - **EbM Anwender** (Schulungsmaterial, ubungsprogramme, exemplarisch besprochene Studien, Evaluation der Kurse)
- 2. Zusammenstellung eines Registers mit Studien, die**
 - methodisch exemplarisch geeignet sind für EbM Kurse
 - aktuelle fachübergreifende Themen bearbeiten
 - Themen für fachspezifische Gruppe bearbeiten
 - in deutscher Sprache (auch) vorliegen - so sind z.B. bei Therapiestudien häufig Übersetzungen als Sonderdrucke über die Firmen erhältlich
 - Das "critical appraisal" für diese Studien sollte auch wirklich durchgeführt sein, reine Wiedergabe der Ergebnisse in Form von Tabellen und Angabe der NNT ist nicht ausreichend.
- 3. Übersetzung wichtiger Grundlagenarbeiten**
- 4. Sammlung der häufig gestellten Fragen "FAQ's" (Datenbank mit Suchfunktion)**
- 5. Einrichten einer Hotline für methodische und kurstechnische Fragen (Expertenrat innerhalb von 48 Stunden)**

7.3 Fachbereich Leitlinien

Sprecher: Prof. Dr. Matthias Schrappe und Dr. med. Wilhelm Niebling

Allgemeine Angaben zum Fachbereich

Der Fachbereich ist ein Joint Venture mit der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) und wird von Prof. Dr. D. Conen, Aarau (GQMG-Vorstand), Dr. W. Niebling (DNEbM e.V.) und Prof. Dr. M. Schrappe (GQMG-Vorsitzender und DNEbM e.V.) geleitet. Der Fachbereich wurde am 22.9.01 während des 2. Kölner Leitlinien Workshops gegründet und hat sein 2. Treffen während der Dresdener Qualitätstage abgehalten.

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

Die Ziele des Fachbereiches bestehen in der praktischen Arbeit an Leitlinien und der Umsetzung im institutionellen Bereich, wobei den sektorübergreifenden Fragestellungen besondere Bedeutung zugemessen wird. Der Fachbereich fühlt sich dabei sowohl für Schnittstellen bezogene interne Leitlinien (z.B. Schmerztherapie) als auch für fallbezogene Behandlungspfade zuständig.

Es wird derzeit eine Leitlinien / Clinical Pathway-Börse erstellt, die für Mitglieder zugänglich sein soll und dem Austausch von Konzeptionen, Literatur und Problemen bei der Erstellung dienen soll.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Das nächste Treffen findet während der 7. UQM-Tage in Marburg am 1.11.2002 statt.

7.4 Fachbereich Health Technology Assessment

Sprecher: Dr. Matthias Perleth, MPH, und Dr. Dagmar Lühmann

Allgemeine Angaben zum Fachbereich

Dem Fachbereich gehören derzeit 45 Mitglieder an. Wahlen zu Fachbereichssprecher(in) und Stellvertreter(in) haben noch nicht stattgefunden, die derzeitigen Positionsinhaber wurden für einen Interimszeitraum vom Vorstand des DNEbM ernannt.

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

- Etablierung eines Dialogs zwischen HTA und EBM
- Austausch über Methoden der Erstellung, Dissemination und Implementation
- Förderung der Kommunikation von Inhalten und Methoden von HTA
- Durchführung von Veranstaltungen
- Ausarbeitung bzw. Weiterarbeit an zielgruppenspezifischen Curricula für HTA-Nutzer
- Einrichtung einer HTA-Informations- und Kommunikationsplattform auf der Webseite des Netzwerkes

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Im Mittelpunkt der HTA-Aktivitäten im Jahr 2002 stand die Durchführung der Jahrestagung der International Society of Technology Assessment in Health Care (ISTAHC), die vom 9.-12.6. in Berlin stattfand, erstmals in einem deutschsprachigen Land. Die Tagung war ein großer Erfolg, band aber auch viele Kapazitäten. Tagungsberichte sind u.a. im Deutschen Ärzteblatt, Gesundheit und Gesellschaft und im Cochrane Newsletter erschienen.

Der Fachbereich HTA hat sich an einem Workshop „Training und Ausbildung in HTA“ anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) beteiligt. Gastredner war Dr. Rod Taylor von der Universität Birmingham, der den ersten Aufbaustudiengang HTA betreut. Ziel des Workshops ist es, eine Diskussion um die Ausbildung in HTA zu starten und eventuell ein Curriculum für Lehrinhalte von postgraduierten Kursen zu umreißen. Die Diskussion soll beim EbM-Symposium 2003 in Freiburg fortgesetzt werden.

7.5 Fachbereich EbM in Klinik und Praxis

Sprecher: Prof. Dr. Peter T. Sawicki, Dr. Rüdiger Dreykluft

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

- Bildung eines Forums für die Kooperation von Kollegen aller Fachrichtungen, die an der praktischen Umsetzung Evidenz basierter Medizin in Klinik und Praxis interessiert sind.
- Austausch praktischer Erfahrungen bei der Durchführung und den Ergebnissen der Implementierung von Evidenz basierter Medizin in die praktische Patientenbetreuung.
- Verstärkung der Kooperation mit Pflegeberufen und Verstärkung der Untersuchung und Anwendung Evidenz basierter pflegerischer Maßnahmen.
- Kooperation mit internationalen und nationalen Gruppen mit ähnlicher Zielsetzung.
- Planung und Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen zur Evaluation der Ergebnisse der Implementierung von Evidenz basierter Medizin in die praktische Patientenbetreuung.
- Ausarbeitung von praxisbezogenen deutschsprachigen Evidenz basierten Reviews zur Therapie, Prognose und Diagnostik auf der Basis existierender adäquater EbM Literatur (z.B. Cochrane Reviews, Clinical Evidence etc.).
- Durchführung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für die praktische Anwendung der Methoden Evidenz basierter Medizin in Klinik und Praxis.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Die Sprecher wurden gewählt. Der Prozess um die Orientierung der AG, Planung der Aktivitäten und Treffen wurde initiiert.

7.6 Fachbereich Methodik und Theorie

Sprecher: Dr. med. MSc. (Epi) Regina Kunz, Prof. Dr. med. Jürgen Windeler

Allgemeine Angaben zum Fachbereich

Der Fachbereich wurde Ende 2001 eingerichtet und befindet sich noch im Aufbau.

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

Der Fachbereich soll sich mit methodischen Problemen und Herausforderungen im Zusammenhang mit EbM sowie mit theoretischen Grundlagen beschäftigen, die auch die Bereiche Ethik, Geschichte und Recht umfassen können.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Anfang 2002 wurde eine Umfrage an die eingeschriebenen Mitglieder verschickt, die Vorschläge für die inhaltliche Arbeit zur Kommentierung und Ergänzung enthielt. Die Resonanz war leider sehr gering.

Für den Fachbereich wurde in Absprache zwischen DNEbM und GMDS eine Kooperation mit der AG „Methodik systematischer Reviews“ der GMDS verabredet.

Eine Mitwirkung am EbM-Kongress 2003 ist geplant.

7.7 Fachbereich Zahnmedizin

Sprecher: PD Dr. med. dent. Jens Chr. Türp, PD Dr. med. dent. Alfons Hugger

Allgemeine Angaben zum Fachbereich

Dieser Fachbereich befindet sich noch in der Phase der Konstituierung.

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches

Der Fachbereich Zahnmedizin möchte zu einer Verbreitung der Prinzipien der EbM in der deutschsprachigen Zahnärzteschaft beitragen.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Trotz verschiedener Aktivitäten, die das Ziel verfolgen, den Bekanntheitsgrad der EbM, des DNEbM und des Fachbereich Zahnmedizin zu steigern (Werbung in Fachzeitschriften und auf zahnärztlichen Kongressen sowie Fortbildungsveranstaltungen; Anschreiben von Lehrstuhlinhabern in Deutschland), haben sich erst wenige Kolleginnen und Kollegen zu einer Mitarbeit entschließen können. Die bislang enttäuschende Resonanz seitens der Zahnärzteschaft steht in deutlichem Kontrast zu den EbM-spezifischen Aktivitäten der Mitglieder des Fachbereichs:

- Vielfältige Publikationen in zahnmedizinischen Fachzeitschriften [vgl. unter 6.5 *Publikationen*]
- 2001 und 2002 Durchführung jeweils eines Kurses „EbM für Zahnmediziner“ in Freiburg (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Cochrane Zentrum)
- Eingeladene Vorträge auf wissenschaftlichen und anderen zahnärztlichen Veranstaltungen:

2001

- 31. Wissenschaftliches Streitgespräch der Universität Witten-Herdecke;
- 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde;
- 3. Symposium Evidenzbasierte Medizin;
- Gutachtertagung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein;
- Sanitätsakademie der Bundeswehr;
- 9. Schleswig-Holsteinischer Zahnärztetag.

2002

- 51. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde;
- Symposium des Forschungsverbunds Public Health Sachsen;
- 10. Jahrestreffen der European Public Health Association.

7.8 Fachbereich EbM im Studium

Sprecher: Tobias Weberschock

Allgemeine Angaben zum Fachbereich

Der Fachbereich wurde für alle gegründet, die die studentische Ausbildung in Evidenzbasierter Medizin fördern wollen. Die Studierenden sollen die Wichtigkeit einer (selbst-)kritischen und konstruktiven Berufsausübung erkennen, und zu einer solchen befähigt werden. Deswegen sollen die Studierenden lernen, die praktischen Methoden und die gedanklichen Inhalte der EbM für Ihren Berufsweg einzusetzen.

Ziele und Aufgaben des Fachbereiches***1. Schaffung eines approbationsnahen Curriculums für Studierende unter Anlehnung an die Lernziele des Curriculums für die Graduiertenausbildung***

- Identifikation der Besonderheiten der studentischen Ausbildung
- Erarbeitung eines Zielkataloges in Anlehnung an das Curriculum der Graduiertenausbildung im Fachbereich.
- Anpassung der Struktur der Ausbildung an die Gegebenheiten der neuen Studienordnungen.
- Veröffentlichung des Curriculums und Versendung an die Hochschulen.

2. Erstellung und Dissemination von Lehrmitteln zum Thema Evidenzbasierte Medizin speziell für die studentische Ausbildung.

- Identifikation der vorhandenen Ressourcen im Rahmen des Fachbereichs.
- Erstellung von Skripten und Folien in Arbeitszirkeln des Fachbereichs mit Hilfe des Curriculums des EbM-Netzwerkes für die studentische Ausbildung.
- Bereitstellung der Mittel.
- Evaluation der Resonanz mit Hilfe von Fragebögen.

Stand der Arbeit im Fachbereich:

Der Fachbereich befindet sich Stadium der Konstitution. Die Sprecher haben eine ordentliche Wahl im Rahmen eines Treffens am Ende des Göttinger Symposiums „EbM in der Lehre“ am 15.11.2002 vorgeschlagen. Eine Kommunikationsebene besteht über den Mail-Verteiler des Netzwerkes.

7.9 Fachbereich Pflege

Sprecher: Prof. Dr. Johann Behrens

Dieser Fachbereich befindet sich noch in der Konstituierung. Der Bericht lag zum Redaktionsschluss nicht vor.

8. Veranstaltungen

Neben zahlreichen regionalen und überregionalen Veranstaltungen und Workshops zu EbM, die im EbM Terminkalender und über die Mailinglisten angekündigt wurden, ist im Berichtsjahr insbesondere das **3. Symposium Evidenzbasierte Medizin**, das vom 20.-22.9.2001 in Köln gemeinsam mit dem **2. Kölner Leitlinien-Workshop** stattfand, zu erwähnen. Unter dem Hintergrund der Einführung von Diagnosis Related Groups und einem ständig wachsenden Rationalisierungsdruck wurde in diesen Veranstaltungen darüber diskutiert, inwieweit die ärztliche Behandlung nach Leitlinien und im Einzelfall durch die EbM gestützt werden kann.

Der **2. Kölner Leitlinienworkshop** wurde ausgerichtet von der Zentralen Dienstleistungseinrichtung für Qualitätsmanagement (Leiter Prof. Dr. M. Schrappe) des Klinikums der Universität zu Köln zusammen mit dem Institut für Informatik, Statistik und Epidemiologie (Dir. Prof. Dr. W. Lehmacher), dem Institut für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie (Dir. Prof. Dr. Dr. K. Lauterbach), der Klinik für Visceral- und Gefäßchirurgie (Dir. Prof. Dr. A. Hölscher) und der Biochemischen und Experimentellen Abteilung (Leiter Prof. Dr. E. Neugebauer) der Chirurgie Köln-Merheim. Referenten aus ganz Deutschland und der Schweiz diskutierten die oben genannten Themen vor allem hinsichtlich der Anwendung in Krankenhäusern, Praxisnetzen und sektorübergreifenden Versorgungssystemen.

Das **3. Symposium Evidenzbasierte Medizin** trug den Status eines nationalen Fachkongresses zum Thema EbM. Er bildete ein Forum für die Diskussion der Umsetzung der EbM aus methodischer, politischer und praktischer Sicht. Die Themen Integration von EbM in die Ausbildung, Health Technology Assessment, EbM aus der Sicht von Public Health und die Perspektive der Krankenversicherungen und der Sozialgerichtsbarkeit wurden ausführlich behandelt. Dieser Kongress stand unter der Schirmherrschaft der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und wurde unter anderem vom Bundesgesundheitsministerium finanziell unterstützt.

9. Finanzen

Durch die Jahresbeiträge der Mitglieder steht dem DNEbM e.V. ein Ausgabenvolumen von **36.486,88 EURO** zur Verfügung. Diese Mittel werden zweckgebunden zur Finanzierung des Mitgliederorgans „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualitätssicherung“, der laufenden Kosten der Geschäftsstelle sowie Sitzungen und Reisekosten verwandt.

Die Buchführung und Kontierung des DNEbM e.V. erfolgt in der Geschäftsstelle des DNEbM e.V. Zur Prüfung der ordnungsgemäßen Verwendung der Mittel wählt die 1. ordentliche Mitgliederversammlung zwei Rechnungsprüfer. Als vorläufige Rechnungsprüfer hat der Vorstand Herrn Dr. Henning Schaefer und Herrn Dr. Christoph Straub ernannt. Für deren Mühe bedankt sich das DNEbM e.V.

10. Ausblick

Im kommenden Arbeitsjahr warten Herausforderungen auf das Netzwerk, deren Bewältigung spannende Arbeit verspricht, die jedoch auch Erwartung und Verpflichtung bedeuten.

Als vordringlichste Aufgabe für die nächsten Wochen und Monate erscheint die aktive Beteiligung an der Entwicklung der methodischen Grundlagen für DMP's. Ziel muss sein, eine tragfähige Plattform zu schaffen, die gewährleistet, dass die verfügbare Evidenz in den DMP's angemessen berücksichtigt wird, damit diese die Bezeichnung „evidenzbasiert“ verdienen. Die damit verbundenen Fragen liegen auf der Hand und knüpfen direkt an die internationale Diskussion an. Von zentraler Bedeutung wird die Bewertung und Gewichtung der unterschiedlichen Studientypen sein. Insbesondere das ungelöste Problem der Berücksichtigung von Information aus nicht randomisierten Studien wird noch erhebliche Anstrengungen erfordern. Neben der Festlegung auf eine Einstufung nach Levels of Evidenz muss ein Verfahren für die Zuordnung der entsprechenden Grades of Recommendations entwickelt werden. Das DNEbM hat im Juni dieses Jahres auf der Anhörung des BMG zu den DMP's die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der methodischen Grundlagen angeboten und dieses Angebot inzwischen auch gegenüber dem Koordinierungsausschuss wiederholt.

Die Auseinandersetzung mit der Nutzung der Evidenz in den DMP's erzeugt Resultate, die auch an anderer Stelle verwendet werden können. So gehört die Problematik evidenzbasierter Leitlinien unmittelbar in diesen Zusammenhang, da DMP's sich soweit wie möglich auf vorhandene Leitlinien stützen sollen, soweit sie gegebene Qualitätsanforderungen erfüllen.

Eingebettet ist die Frage nach der Evidenzbasiertheit von DMP's und Leitlinien in die Suche nach einer allgemeinen Definition von "evidenzbasiert".

Die für diesen Zweck wohl meistbenutzten Sätze von D. Sackett beschreiben eine hehre Absicht, sind jedoch zur Messung der Evidenzbasiertheit nur bedingt geeignet. Der Begriff „evidenzbasiert“ wird heute oft opportunistisch ge- und missbraucht. Schon die Frage, wo denn die Grenze zum Missbrauch verläuft, führt jedoch in grundsätzliche Schwierigkeiten und ist aufgrund der vorherrschenden Meinungsvielfalt schwer zu beantworten. Hier ist eine weitere Diskussion und eine pragmatische Begriffserklärung seitens des DNEbM hilfreich und notwendig.

Das am 14. und 15. März in Freiburg stattfindende Symposium des Netzwerks greift das Zusammenspiel von Levels of Evidence und Grades of Recommendations als ein Leitthema auf. Um die gerade jetzt für die DMP's in Deutschland so essentiellen Fragen in Einklang mit der internationalen Entwicklung zu bearbeiten, wurde G. Guyatt (McMaster University) als Leiter der diesbezüglich führenden Arbeitsgruppe zum Symposium eingeladen.

Durch die vielfache Benutzung des Schlagworts „evidenzbasiert“ in der gesundheitspolitischen Diskussion stellt sich immer wieder die Frage nach Stellungnahmen durch das Netzwerk. Auch wenn die ehrenamtliche Netzwerktaetigkeit es oft nur schwer moeglich macht, in den Debatten um EbM regelmäßig präsent zu sein, sollen Stellungnahmen zur Thematik EbM als wesentliche Aufgabe des Netzwerkes begriffen werden. Die bisherigen öffentlichen Auftritte haben sehr positive Aufnahme gefunden. Die inhaltliche Stellungnahme einerseits und die dadurch erzielte öffentliche Wahrnehmung des Netzwerkes dienen der Profilierung des Netzwerkes, so dass diese Aktivitäten im Rahmen des möglichen ausgebaut werden sollen.

Neben den Definitionsfragen von EbM ist die Frage der Kurse und Workshops von substantieller Bedeutung für die Weiterentwicklung des Themas und damit auch für das Netzwerk. Mit der Fertigstellung des Curriculums EbM ist hier ein Rahmen entstanden, der sich in der gegenwaertigen Erprobung für Grundkurse als gelungen erweist. Für das nächste Jahr steht die bisher noch nicht erfolgte, wesentlich aufwendigere Umsetzung der Curriculum-Vorgaben für die 2. Stufe, also für Fortgeschrittene, auf dem Programm. Das große Interesse am nächsten Train the Trainer Seminar mag als Zeichen gesehen werden, dass eine große Gruppe motiviert ist, sich tiefer mit dem Thema EbM auseinanderzusetzen. Damit sollte eine ausreichende Basis für die Umsetzung des Curriculums für Fortgeschrittene gegeben sein.

Die Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr haben gezeigt, dass auch für Mitglieder des Netzwerkes - sogar in universitaerer Umgebung - der leichte Zugang zur wissenschaftlichen Information nicht durchgehend gewährleistet ist. Um dem entgegenzuwirken und die Attraktivitaet des Netzwerkes für die Mitglieder zu erhöhen, wurden mit verschiedenen Verlagen sowie mit der Cochrane Collaboration Gespräche aufgenommen, um die Zugangsmöglichkeiten zu Quellen durch spezielle Angebote zu verbessern.

Zu diesem Zweck wird eine nur Mitgliedern zugängliche Internetplattform des Netzwerks aufgebaut (z. B. mit einer systematischen Sammlung von Arbeiten zum Thema EbM in Deutschland und international).

Zum Schluss noch ein Wunsch an die Zusammenarbeit im Netzwerk: Nach der Aufbau-phase sollte nun ein Schwerpunkt auf die Kommunikation und Kooperation gelegt werden. Dies betrifft einmal die Arbeit in den Fachbereichen, darüber hinaus aber auch das Netzwerk insgesamt. Für heterogene Netzwerke ist die effektive und zufriedenstellende Kommunikation und gegenseitige Information ein wesentlicher Baustein für die Weiterentwicklung. Deswegen wird sich der Vorstand bemühen, Information und Kommunikation zu verbessern und die Mitglieder einzubeziehen und um Mitarbeit zu bitten, um so den Netzwerkgedanken gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dr. Gerd Antes

Vorstand des DNEbM e.V.

September 2002